

L.: *N.Wr. Journal* vom 14. 12. 1902; *M.Pr.* vom 20. 5. 1905; *Kunstfreund* 1905, n. 11; *L. Hevesi, Österr. Kunst im 19. Jh., 1903; Kunstchronik* 17, 1905/06, S. 39, 56; *Österr. Kunsttopographie* 18, 1924; *Biogr. Jb.* 1907; *Thieme-Becker; Wurzbach; Geschichte der Stadt Wien, N.R.* 7/2, 1955.

**Geiger Peter Johann Nep., Maler, Schnitzer und Zeichner.** \* Wien, 11. 1. 1805; † Wien, 29. 10. 1880. Sohn des Bildhauers Joseph G. (1781–1814), verdiente seinen Unterhalt zuerst als Kunstschnitzer, zog um 1840 durch Zeichnungen zu A. Ziegler's „Vaterländ. Immortellen aus dem Gebiete der österr. Geschichte“ die Aufmerksamkeit auf sich. Er unterrichtete u. a. Erz. Franz Joseph, Erz. Ferd. Max und unternahm 1850 eine Orientreise. Prof. der Wr. Akad. d. bild. Künste.

W.: Illustrationen zu Geschichtswerken, Dramen und Romanen, zahlreiche Aquarelle und Ölgemälde. L.: *Wr.Ztg.* vom 30. 10. 1880; *C.L. Wiesböck, P. J. N. G.'s Werke, 1867; Kunst und Kunsthandwerk* 2, 1899, S. 302f.; *L. Hevesi, Österr. Kunst im 19. Jh., 1903; Thieme-Becker; Wurzbach.*

**Geissler Ludwig, Techniker.** \* Wien, 26. 2. 1878; † Saalbach, 1. 1. 1932. Stud. an der Techn. Hochschule Wien, trat 1900 in den Dienst der n.ö. Landesregierung, 1927 Landesbaudir. Führte in N.Ö. zahlreiche Flußregulierungsarbeiten durch (u. a. Perschling, Große Tulln, Triesting, Schwarza, Gölsen) und stellte das Flußregulierungswesen in N.Ö. auf neue Grundlagen. Hofrat, Ehrenbürger vieler n.ö. Gemeinden. G. war namhafter Bergsteiger des klass. Zeitalters der Wr. Führerlosen und 1901–32 Mitgl. des ÖAK. Seine bedeutendsten Bergfahrten: 1900 Mösele SW-Grat (1. Begeh.), Südl. Talgenkopf N-Grat (1. Begeh.) zum Schönbichler Kees, Ödsteinkarturm (Gesäuse), Wegänderung am Schmittweg, 1901 Caré Alto SO-Grat (1. Begeh.), zugleich 1. Überschr. des Berges), 1903 Maritgrat.

W.: Beiträge in der ÖAZ.

L.: *R.P.* vom 8. 1. 1932; *Mitt. des Ver. für Lkde. von N.Ö., 1932; Grundwald, n. 3101; WB; E. Pichl, Trauerkommers für L. G., in: ÖAZ* 1932, 39.

**Geistinger Marie, Schauspielerin.** \* Graz, 26. 7. 1836; † Klagenfurt, 29. 9. 1903. Tochter des russ. Hofschauspielerpaares Nikolaus und Charlotte G., Enkelin des Braunschweig. Hofschauspielers Karl Gassmann. Nach sorgfältiger Erziehung erhielt sie von K. M. Wolf in Wien eine gründliche musikal. Ausbildung und trat bereits 1844 in Kinderrollen in Graz auf. Am 10. 8. 1850 debut. sie im Münchener Max-Schwaiger-Theater, wirkte ab 1854 als

Sängerin, aber auch als Charakterdarstellerin, am Friedrich-Wilhelmstädter-Theater in Berlin, dann in Hamburg, Riga und am Viktoria-Theater in Berlin. Von Strampfer nach Wien geholt, debut. sie am 17. 3. 1865 im Theater a. d. Wien als Schöne Helena. Sie kreierte mit sensationellem Erfolg alle Offenbach-Operetten und auch die Gesangspartien in Joh. Strauß' „Cagliostro“, „Fledermaus“, „Carneval in Rom“, war aber von ebenso starker Wirkung als erste Darstellerin in „Pfarrer von Kirchfeld“, „Meineidbauer“, „Stahl und Stein“, „Kreuzelschreiber“. Vom 1. 8. 1869 bis 15. 5. 1875 leitete sie mit Maximilian Steiner mit größtem Künstler. Erfolg das Theater a. d. Wien. Wegen finanzieller Verluste schied sie aus der Direktion und widmete sich nur mehr ausgedehnten Gastspielreisen (u. a. siebenmal durch ganz Amerika). Mit der G. erschien auf dem Wr. Theater der Inbegriff des Zeitgeschmackes, des damaligen junon. Frauenideals. Als zeitgenöss. Charakteristikum nannte man sie „die erste Offenbachchantin“, die „Königin der Operette“. Ein Phänomen an Temperament, Charme und Ausstrahlung, vermochte sie noch im Alter von über sechzig Jahren mit größter Wirkung ihre jugendlichen Soubretten-Gestalten zu spielen. Ihre Universalbegabung erlaubte und ermöglichte ihr — nach kurzer Vorbereitung bei A. Förster (s. d.) — am Wr. Stadttheater, dann einige Jahre am Leipziger Stadttheater, als trag. Heroine zu wirken, u. a. als Orsina, Emilia Galotti, Elisabeth, Medea. Die letzten Lebensjahre verbrachte sie als reiche Frau in ihrem mit Kunstschätzen erfüllten Klagenfurter Heim, wo sie, fast vergessen, nach langer Krankheit starb.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 30. 9. und 1. 10. 1903; *Die Österreicherin*, Jg. 2, 1947, H. 8/9, Jg. 3, 1948, H. 10; *Carinthia* 1, Jg. 140, 1950, S. 900ff.; *Kosch, Theaterlex.; ADB.*

**Geitler Leopold (Lavoslav) Václav, Slawist.** \* Prag, 18. 10. 1847; † Döbling b. Wien, 2. 6. 1885. Stud. an der Univ. Prag, mußte jedoch wegen Teilnahme an einer polit. Demonstration die Univ. wechseln (1870 Dr. phil. in Wien), 1873 in Prag für vergl. Sprachwissenschaft habilit., im selben Jahr Studienreise nach Litauen mit reichem wiss. Ertrag. 1874 Prof. für Slawistik in Agram, wirkl. Mitgl. der Südslaw. Akad. d. Wiss. Um seine gegen die Autoritäten der Zeit verfochtene richtige Überzeugung von der